Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
Bezugspreis vierteljährlich M. 2.60, durch die Post M. 2.75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38 u. 8—3, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Gr. Klostergasse 3, nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Der spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Vereine oder nach Feststatut 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Bürgschaft für die nächsttägige Aufnahme der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaus an.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

35. Jahrgang.
Aufl. 48,500 Stück.
Dresden, 1890.

Dr. Kadner's Sanatorium
Diätetische Kuranstalt Niederlössnitz b. Dresden, für Diabetes, Gicht, Fettsucht, Nervenleiden (Mastkur), Blutarmuth, Unterleibsleiden etc. etc.

Thüre zu! D.R.Patent.

Vollkommenster selbstthätiger geräuschloser **Thürschliesser.** Prospecte gratis und franco. **40,000** Stück im Gebrauch. **Curt Heinsius,** Dresden-N., **Tieckstrasse 27.**

Hermann Herzfeld, Altmarkt.
Garantirt echt schwarze Strümpfe (Patent) für Kinder von 30 Pfg. an, für Damen 75 Pfg. **Glatte Damenstrümpfe** ohne Nath 55 Pfg.
Neu: „Minerva" Echt schwarze halbseidene **Damenhandschuhe,** Mark 1.25, 1.50 und 1.75.

Solide Ausführung. **Künstliche Zähne und Gebisse Fritz Hansen.** Schiessgasse 3, I., Ecke König Johannstrasse. Empfohlen von Dr. med. Tresling. **Umänderungen, Reparaturen, Plomben.** Mässige Preise.

Tapeten — Versandt Geschäft: Marschall Str. 29. **F. Schade & Co.** Haupt Geschäft: Victoria & Weisenhaus-Str. Ecke. — Tapeten

Mineralwässer, garantirt diesjährige Füllung zu Originalpreisen, innerhalb der Stadt frei in's Haus, nach auswärts unter Berechnung billigster Verpackungsspesen. **Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthor.**

Nr. 118. Spiegel: Fernsprechberichte. Die Kohlen werden billiger. Leipziger Frühjahrs-Rennen. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. „Der König wider Willen". Briefkasten. Kleine Plaudertasche.

Montag, 28. April.

Für die Monate Mai und Juni

werden Bestellungen auf die **„Dresdner Nachrichten"** für Dresden bei unterzeichneter Geschäftsstelle zu **1 Mark 70 Pfennigen,** für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiete zu 1 Mark 84 Pfennigen, in Oesterreich zu 1 Gulden 54 Kreuzer (ausschließlich Anfgeld) angenommen.

Die geehrten Leser, die die „Dresdner Nachrichten" **außerhalb Dresdens** nachgesandt wünschen, haben die erforderliche Ueberweisungsgebühr (im 1. Monat des Kalender-Vierteljahres 60 Pfge., im 2. Monat 40 Pfge. und im 3. Monat 20 Pfge.) nebst etwa noch zu entrichtender Bezugsgebühr **vor der Abreise** an uns einzuschicken. Die werthen auswärtigen Bezieher dagegen wollen sich in gleicher Angelegenheit nur an das betr. Postamt wenden, durch welches die gegenwärtige Bestellung erfolgt. Ueberweisungen innerhalb des deutschen Reichsgebietes, sowie nach Bayern und Württemberg werden daselbst gegen eine Gebühr von 50 Pfge., im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn und fremden Ländern gegen eine solche von 1 Mark ausgeführt.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten"
Marienstraße 38.
Geöffnet { an Wochentagen von Vorm. 8—6 Uhr Nachm. / an Sonn- und Festtagen von Vorm. 8—12 Uhr Mittags.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte.

Glauchau. Die Arbeitgeber sämmtlicher Industriezweige haben beschlossen, die am 1. Mai feiernden Arbeiter als entlassen zu betrachten. Die Fabrikanten werden jedoch ihre Betriebe am 1. Mai nicht einstellen, sondern dieselben den einsichtigen Arbeitern offen halten. Dieser Beschluß wird in den Fabriken durch Anschlag veröffentlicht.

Spandau. In sämmtlichen Militärwerkstätten ist den Arbeitern angekündigt worden, daß jeder am 1. Mai ohne Urlaub oder erheblichen Grund Ausbleibende entlassen werde.

Darmstadt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, die Königin Viktoria, der Großherzog von Hessen und die Prinzessinnen Beatrice und Alix machten um 5 Uhr eine anderthalbstündige Spazierfahrt in den Roßdörfer Wald. Nach der Rückkehr in's Neue Palais fuhren Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin unter dem stürmischen Jubel der Bevölkerung nach dem Schloß.

München. Das Arbeiterkomitee hat beschlossen, am 1. Mai Vormittags Versammlungen abzuhalten; die Metallarbeiter und Holzarbeiter werden sich im Bürgerbräusaale, die Erd- und Steinarbeiter im Franziskaner, die Arbeiter der Leder- und Papierbranche im Lackesaale, die Schmiedegesellen im Kreuzbräusaale versammeln, und sollen hier Vorträge gehalten werden, an welche sich jedoch keine Debatte schließen wird. Nachmittags soll die Ordnung streng aufrecht erhalten werden; die Gewerbe beabsichtigen Ausflüge zu machen. Abends sollen Familienfeste stattfinden.

Wien. Nach einer Meldung der „Polit. Korresp." aus Belgrad versuchten 50 bulgarische Flüchtlinge aus Rumänien in den Distrikt von Widdin einzufallen, stießen jedoch auf Truppenabtheilungen. Der Ausgang des Kampfes ist noch nicht bekannt.

Lemberg. Aus Kozy wird eine bedenkliche Arbeiteransammlung signalisirt. — In Czaniec sind Gruppen fremder Arbeiter bemerkt worden; infolgedessen wurden Militärpatrouillen dorthin entsendet. — In Biala ist alles ruhig, die dortige Garnison ist verstärkt.

Paris. Die Polizei hat bereits mehrere Anarchistenführer verhaftet, außerdem erließ die Regierung eine Verfügung, daß gegen die Ausschreitungen am 1. Mai mit rücksichtsloser Strenge vorgegangen werden soll.

Paris. Der König von Dahomey richtete an den Präsidenten Carnot einen Brief, in welchem der König sich darüber beklagt, daß er ohne Kriegserklärung von Frankreich angegriffen worden sei. Die Kaufleute von Wyddah habe er weggeführt, weil sie sich mit Politik beschäftigt hätten, obwohl sie keine Soldaten waren, er werde sie übrigens nicht mißhandeln, sondern nur als Geißeln bis zum Ende des Krieges behalten.

Rom. Der Unterpräfekt von Rimini hat eine Verfügung der Regierung bekannt gemacht, Aufzüge und Ansammlungen auf öffentlichen Plätzen am 1. Mai nicht zu dulden.

London. Stanley, der um 3 Uhr 45 Min. Nachmittags in Dover landete, wo er von Lord Wolseley, General Brackenbury, Sir Francis de Winton, Rustem Pascha, Baron Worms und Clement Hill empfangen wurde, traf kurz vor 6 Uhr auf der Viktoria-Station in London ein und wurde von der sehr zahlreich anwesenden Menschenmenge mit stürmischen Zurufen begrüßt.

Der Hamburger Postdampfer „Scandia", Kapitän Kopff, ist am 26. d. M. in New-York eingetroffen.

New-York, 26. April. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 11 5/16, do. in New-Orleans 11 9/16. Raff. Petroleum 70% Abel Test in New-York 7.20 G., do. in Philadelphia 7.20 G. Rohes Petroleum in New-York 7.30, do. Pipe line Certificates per Mai 84 5/8. Fest. Schmalz loco 6.67 do. (Rohe u. Brothers) 7.00. Zucker (Fair refining Muscovados) 5. Mais (New) 41 1/8. Rother Winterweizen loco 89 1/4. Kaffee (fair Rio-) 20 nom. Mehl 3 D. 80 C. Getreidefracht 1 1/2. Kupfer per Mai 14.40. Weizen per April 97, per Mai 96 1/8, per Juni 94 1/8. Kaffee Rio Nr. 7, low ordinary per Mai 16.60, per Juli 16.37.

Oertliches und Sächsisches.

— Zum Vereinsgeistlichen des hiesigen Stadtvereins für innere Mission ist als Nachfolger des Herrn Hofpredigers Klemm Herr **Pastor Zimmermann** in Hohenstein (Erzgeb.) berufen worden.

— Die Stadt Dresden beschäftigt in ihren gewerblichen Anstalten und Betrieben eine große Anzahl Arbeiter. Es ist nun zwar an und für sich nicht anzunehmen, daß dieselben sich an den sozialdemokratischen Kundgebungen des 1. Mai betheiligen werden, doch haben sich die Oberleitungen dieser städtischen Anstalten dahin verständigt, daß diejenigen Arbeiter, die am 1. Mai eigenmächtig feiern, als entlassen zu betrachten sind.

— Die Verbände der **Metall- und Holzindustriellen** in der Kreishauptmannschaft Dresden haben sich, wie dies bereits anderwärts, beispielsweise in Chemnitz und Leipzig geschehen, zu gemeinsamem Vorgehen bezüglich der Vorgänge am 1. Mai geeinigt. Sie haben sich dabei von den wohlmeinendsten Absichten für ihre Arbeiterschaft leiten lassen, die dieser ein rechtzeitiges Einlenken recht wohl ermöglichen. Ihre Beschlüsse sind kurz folgende (Vergl. Inserat!): Am 1. Mai wird in sämmtlichen Verbandswerkstätten bis zum Schluß der regelmäßigen Arbeitszeit gearbeitet, die Fabrikordnungen werden voll aufrecht erhalten und keinem Arbeiter wird freiwillig Feiertag gewährt. Diejenigen, welche auf Grund der Feier des 1. Mai entlassen werden, werden bis 15. Juni von jeder Arbeit in den Betrieben des Verbandes ausgeschlossen. Die Entlassenen können von dieser Frist nur in den Betrieben wieder angenommen werden, von welchen sie entlassen wurden. An die Regierung ist die Bitte gerichtet worden, den am 1. Mai ihrer Beschäftigung nachgehenden Arbeitern genügenden Schutz zu gewähren.

— Für den Pflanzenbau ist es wichtig, mit einiger Sicherheit vorausbestimmen zu können, wann zur Zeit des Pflanzenwachsthums **Nachtfröste** (**Maifröste**) eintreten werden, um rechtzeitige Maßnahmen zum Schutze leicht erfrierender Pflanzen durch Decken, Bestreuen mit Torfmull, Sträuchern, Bespritzen mit Wasser ꝛc. ergreifen zu können. Von Werth sind Mittheilungen, welche Professor Dr. Drude, Direktor des botanischen Gartens in Dresden, in einem Vortrage im Dresdner Bezirks-Obstbauverein über das Ergebniß nunmehr 3jähriger Beobachtungen machte. Hiernach kann man mit ziemlicher Sicherheit die tiefste Temperatur der darauffolgenden Nacht dadurch bestimmen, daß man Nachmittags 2 Uhr die Grade, welche ein sogenanntes feuchtes Thermometer (Hygrometer, das ist ein Thermometer, dessen Quecksilberkugel mit Gaze umwickelt ist, die in ein darunter angebrachtes, mit Wasser gefülltes Gefäß hineinreicht) zeigt, abliest und davon 4 1/2 Grad C. abzieht. Man erhält dann die tiefste Temperatur der darauffolgenden Nacht bis auf 1/2 Grad C. annähernd. Es wird daher demnach bei einem Stande des feuchten Thermometers Nachmittags 2 Uhr auf + 10 Grad C. erwartet werden können, daß die Temperatur in der Nacht bis 5 1/2 Gr. C. zurückgeht; bei 6 Gr. C. wird ein Zurückgehen der Temperatur bis 1 1/2 Gr. C. — wo unter Umständen bereits in Folge stärkerer Abkühlung der Pflanzen durch Wärmeausstrahlung sich auf denselben Reif, d. i. gefrorener Thau, bildet — bei 3 1/2 Gr. C. eine Abkühlung bis zu 0 Gr. C., das ist Eisbildung, erwartet werden können.

— Mit Hilfe der Sprachreinigung und sonstiger fördernder Umstände ist aus dem ehemaligen „Combinirbaren Rundreisebillet" in mehrmaliger Häutung das **„Zusammenstellbare Fahrscheinheft"** hervorgegangen, als welches es sich vom 1. Mai d. J. ab dem reisenden Publikum empfiehlt. Die Wandlungen, die mit ihm vorgegangen sind, seitdem es das deutsche Eisenbahnvereinslicht erblickte, sind nur zu seinem Vortheil ausgefallen. Früher lebte es nur während der Sommermonate vom Mai bis September, während es sich die übrige Zeit in den Billetschränken verpuppen mußte. Jetzt gönnt man ihm das ganze Jahr hindurch ein fröhliches Dasein. Später verlängerte sich auch das Leben des Einzelindividuums von 30 auf 45 und bei besonders ausgedehnten Billets sogar auf 60 Tage. Dann erweiterte sich allmählich auch das Gebiet seines Vorkommens, denn man findet schon heute das „Fahrscheinheft" außer in Deutschland und Oesterreich-Ungarn, seiner eigentlichen Heimath, in Rumänien, Belgien und den Niederlanden, der Schweiz und in Dänemark, Schweden und Norwegen, und zweifellos erobert es sich demnächst auch noch Frankreich. Aber auch im Innern und Aeußeren hat es sich sehr zu seinem Vortheile verändert. Die Rundreise ist ihm nicht mehr Lebensbedingung; es ist schon für eine einfache Reise hin und her lebensfähig, wenn dieselbe nur 600 Kilometer lang ist, daher auch sein künftiger Name: „Zusammenstellbares Fahrscheinheft". Seine äußere Hülle unterschied bis jetzt drei verschiedene Gattungen, denn Classe 1 hatte einen gelben, Classe 2 einen grünen und Classe 3 einen lederbraunen Umschlag. Diese äußere Unterscheidung verwandelt sich für alle Klassen in ein neutrales Kleid von hellgrauer Farbe. Der innere Werth wird aber auch in Zukunft durch die Farben der einzelnen Blätter charakterisirt. So verändert tritt es am 1. Mai vor das Publikum, welchem von diesem Tage ab auch eine „Lebensbeschreibung" des Fahrscheinheftes für 70 Pfennige ohne und 85 Pfennige mit einer Karte seiner geographischen Verbreitung verkauft wird. Leider ist das Vielen immer noch nicht genug, sie wollen auch noch von dem Fahrscheinhefte ein „Freigepäck". Daraus wird aber jedenfalls nichts, denn in Oesterreich-Ungarn und anderen Ländern ist jetzt dem Freigepäck überhaupt das Brot gebacken.

— Endlich — leider erst mit dem nahenden Sommer — tauchen Anzeichen auf, daß die **Kohlen billiger** werden sollen. Die Eisenproduktion hat augenscheinlich ihren Höhepunkt überschritten; ihr Bedarf an Kohlen ist nicht mehr so groß, wie in den letzten Monaten. Je weniger Kohle aber von einem so bedeutenden Abnehmer, wie die Eisenindustrie, verbraucht wird, um so mehr muß sich das als Druck auf die Preise fühlbar machen. Sodann haben sich in den Händen der Zwischenhändler derartige Vorräthe an Kohlen angehäuft, daß die bisherigen hohen Preise auf die Länge nicht mehr zu halten sind. Sie geben bereits zu billigeren Preisen ab. Damit nöthigen sie auch die Kohlenringe und Kartelle, ihnen nachzufolgen. So konnten bereits die Verwaltungen preußischer Staatsbahnen bei Kohlenlieferungs-Ausschreibungen den Bergwerken ihre Bedingungen stellen, statt wie früher, sich den Forderungen derselben fügen zu müssen. Sie zahlen per Tonne 2,50 Mk. weniger und ersparen damit dem Staate jährlich über 6 Millionen Mark, die den Steuerzahlern zu Gute kommen. Es ist hierbei keineswegs zu befürchten, daß die Bergwerksbesitzer in eine zu mißliche Lage kommen, denn die Eisen- wie Kohlen-Industrie wird noch reichlichen Gewinn abwerfen, z. B. ist auch für die einheimische Eisenindustrie insofern gesorgt, als der deutsche Markt für Kanalbauten und sonstige allgemeine Zwecke vielfache Aufträge bereit hält. Erleidet sie aber wirklich einige Einbuße, so werden dafür die anderen Industriezweige, die Landwirthschaft und alle übrigen Kreise in solchem Maße entlastet, daß überall, bis in den kleinsten Winkel des wirthschaftlichen Lebens, die Verbilligung der Bedarfsgegenstände aus Eisen sich fühlbar macht. Denn wenn wir jetzt auch aufhören können zu heizen und unsere Hausfrauen den direkten Nutzen der billigen Kohlen nicht sofort am Wirthschaftsgelde verspüren, so werden doch viele andere Bedarfsgegenstände der Wirthschaft im Preise heruntergehen. Das Herabgehen der Eisenpreise aber kommt gerade jetzt der Industrie zu passe, wo sie durch die hohen Eisenpreise in Gefahr gerathen ist, vom Weltmarkte verdrängt zu werden. Die übermäßige Steigerung der Eisenpreise bereitete den ausländischen Waaren einen guten Empfang auf unserem Markte, ja es schien fast, als würde die fremde Konkurrenz namentlich unser Ausfuhrgeschäft ganz erdrücken. Jetzt kann es wieder aufleben und sich erholen, was um so wichtiger ist, als unsere Produktion mehr liefert, als der deutsche Markt aufzunehmen vermag. Noch in einer anderen Hinsicht dürfte aber die Preisermäßigung von Kohle und Eisen von günstigem Einfluß sein. Sie würde der beklagenswerthen Ausstandsbewegung eine Hauptnahrung entziehen. Bisher stützten sich die Arbeiter bei ihren gesteigerten Forderungen auf die großen Dividenden der Eisenwerke und Kohlengruben, von denen sie entsprechenden Antheil verlangten. Es ist zwar bekannt, daß die maßlose Börsenjobberei die Eisen- und Kohlenpapiere weit über ihren Werth hinaufgetrieben hat, immerhin gab der hohe Coursstand dieser Papiere den Arbeitern eine Waffe in die Hand. Das fällt nun weg. Daher dürfte die bevorstehende Ruhepause, die auf industriellem Gebiete eintreten muß, auch den Forderungen der Arbeiter einen Dämpfer aufsetzen. Die zur Hochhaltung von Preisen gegründeten Kartelle aber, das sei zum Schluß gesagt, werden es sich wohl ad notam nehmen, daß nicht der momentane, höhere Gewinn das Ziel eines vernünftigen Vorgehens sein darf, sondern die Erstarkung und Kräftigung des gesammten Verkehrs. Jenes einseitige Vorgehen, das die Industrie auf dem Weltmarkte schwer schädigte, findet jetzt seine Bestrafung.

— Die diesjährige **Bußtagskollekte** ist in ihrem Ertrage nicht unerheblich hinter der des Vorjahres zurückgeblieben. Damals betrug sie 17,000 Mk. und wurde noch durch den Beitrag eines Ungenannten in Höhe von 2000 Mk. verstärkt. In diesem Jahre sind nicht ganz 16,000 Mk. eingegangen. Unter Hinzunahme von verfügbaren Beständen aus früheren Jahren können aber, trotz der abgehenden Kosten für Herstellung und Verbreitung des Flugblattes 16,000 Mk. zur Unterstützung verschiedener Arbeiten und Anstalten der inneren Mission verwendet werden.

— Der **Brieftaubenzüchterverein „Eilbote"** in Plauen i. V. begann am gestrigen Tage mit dem Reisen seiner Tauben ab Weischlitz und beendet dieselben am 6. Juli ab Trier.

— Der Centralvorstand des Evangelischen Vereins der **Gustav Adolf-Stiftung** in Leipzig giebt bekannt, daß die diesjährige 44. Hauptversammlung des Gesammtvereins vom 16.—18 Sept. in Mannheim stattfindet.

— Auf den Kgl. Handelsgerichten mehren sich in auffälliger Zahl die **Wechselklagen** gegen kleinere **Bauspekulanten,** ein Beweis, daß in der Bauspekulation ungesunde Zustände vielfach herrschen. Mancher, der kein genügendes Kapital besitzt, fängt zu bauen an und reitet Wechsel. So lange die Volkswirthschaft im Aufschwunge ist, ging dies an. Jetzt aber, wo ein Stillstand eingetreten ist, sind Baugelder nicht mehr so leicht zu beschaffen. Der Rückschlag auf die Bauthätigkeit selbst kann nicht ausbleiben.

— Gestern Nachmittag 1/4 4 Uhr bot sich den zahlreichen Passanten der Dresdner Elbbrücken ein seltener Anblick. Zwei ziemlich große **Hirsche** schwammen dicht nebeneinander stromabwärts, machten, nachdem sie an der Augustusbrücke angekommen, auf dem Unterbau des 4. Pfeilers nach Hilfe spähend einige Sekunden Halt und schwammen dann durch die Brücke weiter fort. Zwei Schiffer versuchten nun mittelst ihrer Schaluppen die Hirsche zu retten, was ihnen jedoch nicht gelang. Die Hirsche schwammen auch noch durch die Marienbrücke und entschwanden dann den Blicken der Zuschauer.

— Das **Leipziger Frühjahrsrennen** findet am 2. und 3. Pfingstfeiertage statt. Für den großen Teutonia-Preis, garantirt 15,000 Mk. ꝛc., wurde am 31. März für 25 Pferde und im Leipziger Stiftungspreis, 6000 Mk., am selben Tage für 30 Pferde der letzte Einsatz gezahlt und dadurch denselben die Theilnahme an den betreffenden Rennen gesichert. Von weiteren Nummern des Frühjahrsprogramms hatten am 22. April Nennungsschluß und erhielten Leipziger Handicap, 2000 Mk., 16 Unterschriften; Preis von Torgau, 900 Mk., 16 Unterschriften; Erinnerungs-Rennen, 2000 Mk., 14 Unterschriften; Vereins-Rennen, 2000 Mk., 19 Unterschriften; Abschieds-Jagdrennen, 1800 Mk., 28 Unterschriften. Die übrigen Rennen haben Nennungsschluß am 29. April, 6. und 13. Mai.

— Heute findet in **Sebnitz** die feierliche Grundsteinlegung zum Neubau einer katholischen Kirche statt.

— Aus der Gegend von Klingenberg-Colmnitz treffen an allen Montagen zahlreiche Bauhandwerker hier ein, welche, nachdem sie die Woche über an den hiesigen Bauten gearbeitet, Sonnabend gegen Abend in ihre Heimath zurückkehren. Da für die Rückreise aus Dresden ein passend gelegener Personenzug nicht zur Verfügung steht, denn der 3 Uhr-Zug geht zu zeitig, der 1/28 Uhr-Zug zu spät von Dresden ab, so läßt die Staatseisenbahnverwaltung vom 3. Mai d. J. ab den 6 Uhr 40 Min. Abends vom Kohlenbahnhofe an der Freibergerstraße in Dresden abgehenden **Tharandter Arbeiterzug** an jedem Sonnabend bis Edle Krone und Klingenberg weitergehen. Der Arbeiterzug hält auch an der Nossener Straßenbrücke (früher Zell'scher Weg), in Plauen, Potschappel, Deuben und Hainsberg und werden zu demselben nur Fahrkarten 4. Kl. ausgegeben, bei den genannten Dresdner Stationen auch Rückfahrkarten 4. Klasse. Ferner wird zu gleichem Zwecke, vom 1. Mai ab jeden Montag und Donnerstag dem Lokalzuge früh 3 Uhr 50 Min. von Freiberg bis Tharandt und Dresden und jede Mittwoch dem Lokalzuge 11 Uhr 10 Min. aus Dresden von Tharandt bis Freiberg die 4. Wagenklasse beigegeben.

— Der Paragraph 131 des Reichsstrafgesetzbuches, auf Grund dessen die Verurtheilung des Chemnitzer sozialdemokr. **Reichstagsabgeordneten Schippel** zu 9 Monaten Gefängniß erfolgte, lautet: „Wer erdichtete oder entstellte Thatsachen, wissend, daß sie erdichtet oder entstellt sind, öffentlich behauptet oder verbreitet, um dadurch Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen, wird mit Geldstrafe bis zu 600 Mk. oder mit Gefängniß bis zu 2 Jahren bestraft." Da die Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, schreibt das „Chemnitzer Tageblatt", so sind wir selbstverständlich nicht in der Lage, im Einzelnen darüber zu berichten, und müssen uns daher auf Dasjenige beschränken, was wir aus den in öffentlicher Sitzung bekannt gegebenen Entscheidungsgründen entnehmen konnten. Darnach hatte Schippel in einer am Abende des 21. Januar 1890 im Feldschlößchen-Restaurant Altendorf unter dem Vorsitze und der Leitung des am 21. November 1890 in Thierbaum bei Colditz geborenen, wegen Körperverletzung vorbestraften Fabriktischlers Otto Eduard Händel aus Kappel abgehaltenen und zahlreich besuchten Wählerversammlung bei Entwickelung seines Programms sich u. A. insbesondere über die sogenannten Arbeitergesetze verbreitet und dabei unter Hervorhebung bestimmter Thatsachen und Angabe von Beispielen behauptet, daß durch dieselben in Wirklichkeit den Arbeitern keine Wohlthat erwiesen, für sie nichts Ersprießliches geschaffen, sondern in Wahrheit auch nur die vom Großkapital und den Fabrikanten betriebene Ausbeutung der Arbeiter fortgesetzt worden sei. Der Gerichtshof konnte als erwiesen annehmen, daß Schippel hierdurch bezüglich der Arbeitergesetze erdichtete Thatsachen, wissend, daß sie erdichtet seien, behauptet und dies gethan habe, um diese Gesetze in den Augen der erschienenen Wähler herabzusetzen und verächtlich zu machen. Zum Nachweise dafür, daß der Angeklagte Schippel wissentlich die Arbeitergesetze falsch dargestellt und für arbeiterfeindlich erklärt habe, wurde in den Entscheidungsgründen insbesondere darauf hingewiesen, daß Schippel ja selbst in der Hauptverhandlung diese Arbeitergesetze als arbeiterfreundliche bezeichnet habe, auch selbstredend wissen müsse, daß die von den Arbeitgebern zu leistenden Beiträge nur von diesen, nicht auch mit von den Arbeitern gezahlt würden, weil die Arbeitgeber im Nichtleistungsfalle ihren Gewinn um diese Beiträge würden erhöhen können, endlich auch wissen müsse, daß wegen des Altersversorgungs-

Meyer's Schlafröcke von 12 M. an
nur Frauenstrasse 4 und 5.